



TBB

STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

Mäuse

TBB | Birsfelderstrasse 45 | Postfach | 4020 Basel | Telefon 061 378 78 78 | tierschutz@tbb.ch | www.tbb.ch

Mäuse

Herkunft | Haltung | Unterbringung | Fütterung | Fortpflanzung | Krankheiten | Tipps

Herkunft und Aussehen

Die Familie der Mäuse umfasst etwa 500 Arten. Die Hausmaus stammt aus Westasien und ist die Stammform der als Haustiere gehaltenen Farbmäuse. Ihre Anpassungsfähigkeit und schnelle Fortpflanzung ermöglichten der Maus als Kulturfolgerin eine rasche Ausbreitung in nahezu alle Länder und Klimazonen.

Die Tiere leben in kleinen Rudeln und sind ausgesprochen sozial. Der Kontakt zu den Artgenossen ist für Mäuse sehr wichtig.

Wildlebende Mäuse sind dämmerungs- und nachtaktiv. Als Heimtiere sind sie auch tagsüber wach. Mäuse gibt es in vielen Farbvarianten. Als Heimtiere werden vor allem weisse und farbige Mäuse gehalten. Beide stammen von der grauen Hausmaus ab.

Tanzmäuse sind fast immer schwarz-weiss gescheckt. Sie sind zwergwüchsig und haben Hirn- und Innenohrschäden, die es ihnen verunmöglichen, geradeaus zu laufen. Deshalb drehen sich die Tiere im Kreis. Tanzmäuse sind schwächliche Tiere und meistens unfruchtbar. Verantwortungsvolle Tierhalter

verzichten angesichts dieser Tatsachen auf ihre Haltung. Die Lebenserwartung von Mäusen beträgt 2 bis 3 Jahre.

Haltung

Eine Einzelhaltung ist nicht artgerecht und gesetzlich verboten. Für die Gruppenzusammensetzung ist es wichtig, dass eine gerade Anzahl Tiere kombiniert wird und die männlichen Tiere kastriert sind. Unkastrierte Böcke bekämpfen sich bis auf den Tod und sorgen zusammen mit Weibchen zu einer unkontrollierten Vermehrung. Sie können allenfalls mit Kastraten vergesellschaftet werden.

Fremde Mäuse können – wenn überhaupt – nur sehr behutsam in eine bestehende Käfiggemeinschaft eingefügt werden.

Unterbringung

Die bewegungsfreudigen kleinen Nager brauchen viel Platz, idealerweise mehrere Quadratmeter. Handelsübliche Käfige sind meist zu klein und deshalb unge-

Mäuse

Herkunft | Haltung | Unterbringung | Fütterung | Fortpflanzung | Krankheiten | Tipps

eignet. Terrarien sollten mindestens 100x50x50 cm gross sein. Bei Gitterkäfigen, deren Maschengrösse nicht mehr als 5 mm betragen darf, müssen die Seiten- und Rückwände mit Spanplatten abgedeckt werden als Schutz gegen Helligkeit und Zugluft.

Sie brauchen grosse, mit Ästen und Leitern abwechslungsreich gestaltete Gehege mit genügend Unterschlupfmöglichkeiten wie Kartonrollen, Holzhäuschen und Korkrinden. Heu dient den Tieren als Polstermaterial. Die Einstreu muss mindestens 15 cm hoch sein, da die Tiere Gänge graben wollen. Geeignet sind Strohhäcksel oder Hobelspäne. Da Mäuseurin stark riecht, muss die Einstreu regelmässig gewechselt werden.

Fütterung

Mäuse sind Allesfresser. Sie bevorzugen jedoch Getreide und Getreideprodukte. Im Handel ist ein Körnergemisch erhältlich, das täglich zur gleichen Zeit in einer Menge von einem Esslöffel pro Tag und Tier gegeben wird.

Kleine Obst- und Gemüsstückchen sowie Kolbenhirse ergänzen das Futter. Für weitere Abwechslung sorgen gelegentlich ein gekochtes Ei, ein Mehlwurm, ein Stück hartes Brot oder eine Nuss. Frische Zweige von Hasel, Birke oder Obstbäumen müssen stets verfügbar sein.

Leckereien wie Nüsse, Kerne und Rosinen eignen sich besonders gut, um die Tiere an den Menschen zu gewöhnen. Man hält die Leckerbissen von Hand in den Käfig und lockt die Tiere damit an. Später bietet man die Leckereien dann auf der offenen Hand an. Mäuse brauchen immer frisches Trinkwasser.

Fortpflanzung

Die Tragzeit der Weibchen beträgt 21 bis 23 Tage. Danach werden bis zu 20 (!) Junge geboren. Das Weibchen kann bereits 24 Stunden nach einem Wurf wieder gedeckt werden. Junge Mäuse werden mit 3 bis 4 Wochen geschlechtsreif. Die männlichen Tiere sollten daher rechtzeitig kastriert werden, um eine unkontrollierte Vermehrung zu verhindern.

Ein einziges Mausweibchen kann bis zu 100 Junge im Jahr zur Welt bringen, was in freier Natur angesichts der vielen natürlichen Feinde das Überleben der Art sichert. In der Heimtierhaltung ist von einer Zucht abzuraten, da sich selten gute Plätze für Jungtiere finden lassen.

Krankheiten

Bei richtiger Unterbringung, Hygiene, Ernährung und Pflege werden Mäuse selten krank.

Wenn sich das Verhalten eines Tieres ändert, es nicht mehr frisst oder immer müde wirkt, sollte ein Tierarzt aufgesucht werden. Bei Mäusen schreiten Krankheiten rasch voran und einige – zum Beispiel Pilzinfektionen – sind auf den Menschen übertragbar. Deshalb sollte ein Besuch beim Tierarzt nicht lange herausgezögert werden.

Allgemeine Tipps

Mäuse sind interessant zu beobachten. Wenn man sich häufig mit ihnen beschäftigt, werden sie zahm und spielfreudig. Die Tiere lernen schnell. Ein unterhaltsames Spiel ist das Bauen von Irrgärten. Legt man den Tieren am Ziel einen Leckerbissen aus, lernen sie, den Irrgarten richtig zu durchlaufen und können sich auch komplizierte Wege merken.

Falsches Anfassen und Hochheben kann schmerzhafte Bisse zur Folge haben. Mäuse mögen es nicht, wenn sie am Schwanz gezogen oder am Nackenfell gepackt werden. Solange die Tiere nicht zahm sind, fängt man sie am Besten mit einem Blumentopf oder Ähnlichem ein. Die Maus kriecht aus Neugier in das hingehaltene Gefäss und kann dann hochgenommen werden.

Achtung: Mäuse springen nie aus mehr als einem halben Meter Höhe hinab. Damit die Tiere beim Herumtragen nicht herunterfallen oder Angst vor der Höhe bekommen, hält man sie immer sorgfältig umschlossen in beiden Händen. Die Mäuse dürfen niemals am Schwanz hochgehoben werden!

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an unsere Beratungsstelle Tierschutz.

Die Tiere brauchen Sie!

Die private Stiftung TBB Schweiz erhält keine Subventionen und lebt ausschliesslich von Spenden, Stiftungsbeiträgen und Legaten.

Ihre Spende hilft, unsere Findel- und Abgabeti-
tiere zu pflegen und unsere Tierschutzprojekte
zu realisieren.

Spendenkonto: Stiftung TBB Schweiz,
Basler Kantonalbank, 4002 Basel,
IBAN: CH28 0077 0254 2381 8200 1

Jetzt online spenden:

